

Über die ganze Stadt verteilt

Wohnungsnot Die AWO betreibt sechs Oasen. Die erste aus dem Jahr 1995 liegt im Sanierungsgebiet Oberamteistraße und wird jetzt durch eine größere ersetzt. *Von Uschi Kurz*

Im Jahr 1995 hat die AWO in der Oberamteistraße ihre erste Oase eingerichtet. Drei wohnungslose Männer fanden eine dauerhafte Bleibe. Einer von ihnen wohnt dort noch immer. Doch weil diese erste Oase im Sanierungsgebiet liegt, muss er demnächst, wie die beiden anderen Mieter, umziehen. In die Tübinger Vorstadt, wo die GWG Wohnungsgesellschaft gerade ein Mehrfamilienhaus saniert. Dieses Objekt und das Oasenkonzept stellten AWO und GWG gestern in einem Online Pressegespräch vor.

Er sei froh, dass es mit Hilfe der GWG gelungen sei, rechtzeitig Ersatz für die wegfallende Oase zu finden, freut sich AWO-Geschäftsführer Ulrich Högel. Zumal

es sich bei der „Oase 1.2“ um weit mehr als nur Ersatz handle. Denn statt der wegfallenden drei Wohnungen erhält die AWO im Theodor-Körner-Weg sechs Wohnungen. Vier Einzimmer- und zwei Zweizimmer-Wohnungen. Denn meistens sind es Einzelpersonen, die Wohnraum benötigen, und fast immer Männer.

„Wir sind sehr kleinzellig unterwegs“, sagt auch Jürgen Röhm, der Leiter der GWG-Bestandsverwaltung. „Das ist erfolgreich und nachhaltig“, lobt er das Konzept der Oasen, von denen es mittlerweile sechs im ganzen Stadtgebiet gibt. Die GWG sucht die passenden Gebäude, saniert und vermietet sie an die AWO. Die AWO versucht möglichst viele Spenden ein-

zutreiben. Diese reduzieren die Investitionskosten der GWG, was sich dann wiederum positiv auf die Miete auswirkt. Rund 340 000 Euro kostet das Bauvorhaben im Theodor-Körner-Weg, das im März bezugsfertig wird, inklusive Fotovoltaikanlage. Röhm: „Wir bauen zukunftsorientiert.“

Sozialarbeiter Gert Auer von der AWO-Wohnungsnotfallhilfe hat die Oasen von Anfang an begleitet: „Sie sind sehr wichtig für unsere Arbeit.“ Tatsächlich ist die Bilanz beachtlich: Seit 1995 konnten in den sechs Oasen mit ihren 32 Wohnungen 76 ehemals wohnungslose Menschen über die Jahre hinweg beheimatet werden. Alle Oasen, betont Auer, werden in der Nachbarschaft gut angenommen: „Die sind verteilt im ganzen Stadtgebiet und fallen überhaupt nicht auf.“ Lediglich einmal habe es im Vorfeld Proteste der Nachbarn gegeben. Dann seien die Bewohner eingezogen: „Danach gab es nie Probleme.“ Und Röhm un-

terstreicht: „Die Akzeptanz im Quartier ist groß.“

Mittlerweile sind die Oasen in Reutlingen ein Erfolgskonzept und dienen als Vorbild für andere Bundesländer. Doch es sind nicht nur Oasen, in denen die AWO Menschen ein Obdach gibt, die von Wohnungslosigkeit bedroht sind.

„ Die Akzeptanz ist groß.

Jürgen Röhm, GWG-Bestandsverwaltung

Insgesamt, berichtet Auer, habe man 80 Wohnungen angemietet, drei sind im Eigentum der AWO. Vergeben werden die Wohnungen vom Vergabeausschuss der AWO, wobei Högel zu bedenken gibt, dass der Bedarf wesentlich höher sei als das, was man anbieten könne: „Wir haben eine lange Warteliste.“ Deshalb hoffen er und sein Team, dass auf die Oase 1.2 schon bald die Nummer 7 folgen wird.



Jürgen Röhm von der GWG übergibt AWO-Geschäftsführer Ulrich Högel den Mietvertrag für die neue Oase im Theodor-Körner-Weg 12. Bild: AWO

Die Oasen – eine Reutlinger Erfolgsgeschichte

Das Oasenkonzept der AWO wurde 1995 von Pfarrer Klaus Kuntz ins Leben gerufen. Das Prinzip ist einfach: Die GWG stellt die Häuser zur Verfügung und saniert sie mit Hilfe von Spendenmitteln. Die Häuser werden an die AWO vermietet, die damit Menschen

versorgt, die auf dem freien Wohnungsmarkt chancenlos sind. Mittlerweile gibt es 6 Oasen im ganzen Stadtgebiet. Für viele ehemals wohnungslose Menschen ist der Name Programm. Entstanden ist er aber aus der ersten Oase in der Oberamteistraße. Weil diese erste Oase im

Sanierungsgebiet liegt, muss sie aufgegeben werden. Ersatz schafft die GWG im Theodor-Körner-Weg. Für dieses Objekt benötigt die AWO Spenden: Stichwort: OASE 1.2, Spendenkonto: KSK Reutlingen, IBAN: DE23 6405 0000 0000 0625 43.